

14. Motorradwallfahrt nach Vierzehnheiligen, 25.-26. August 2012 "Highway to Heaven!"

Zur 14. Motorradwallfahrt nach Vierzehnheiligen haben sich 14 Teilnehmer an der Kirche St. Marien in Dudenhofen eingefunden – wenn das kein Zufall ist. Das Wallfahrtsmotto in Vierzehnheiligen lautet dieses Jahr: „Dem Himmel entgegen.“ In Anlehnung daran und an den Jargon in Motorrad- und Rockerkreisen, haben wir das Motto in „Highway to Heaven“ modifiziert. Nach der Begrüßung und Einführung in das Thema lässt Andrea den Kultsong von AC/DC „Highway to Hell“ abspielen. In ihm wird die Entscheidung zur grenzenlosen Freiheit gepriesen, auch wenn sie nur auf einem Einbahn-Highway zur Hölle möglich scheint, kurz: Hölle = Genuss, Himmel = Spaßbremse. Das hätte AC/DC wohl nicht im entferntesten gedacht, dass dieser



eher antireligiöse Song in einer Kirche abgespielt wird. Doch Andrea leitet daraus die Fragen ab: Ist es gleichgültig, wie ich lebe? Und: Lebe ich mein Leben mit oder ohne Gott? Auf unserem „Highway to Heaven“ in den kommenden beiden Tagen wollen wir uns diese Entscheidung bewusst machen. Nach Fürbitten, Vaterunser und Reisesegen durch Pfarrer Meissner machen wir uns auf 8 Fahrzeugen (6 Motorräder, 1 Trike und 1

Gespann) auf den Weg. Wir folgen der bekannten Spessarttroute bis zum Wegekreuz



vor Alsberg, unserer 1. Station. Der Samstag steht unter dem Begriff: „Den Himmel wählen.“ Was man unter dem deutschen Wort Himmel verstehen kann, wird klar, wenn man ihn ins Englische übersetzt: Heaven oder Sky. Andrea beschreibt in einem Zitat: „Der Begriff Himmel bezeichnet das Sein bei Gott und die Fülle an Gutem, das, wonach sich der Mensch auf Erden ausstreckt“. Es folgt der Psalm des Motorradfahrers – auch wenn er sich seit Jahren wiederholt, hat er nichts an Aktualität eingebüßt. Wir fahren weiter, hinab nach Steinau und dann auf der tempolimitierten „Motorradstrecke“ durch den Wald Richtung Marjoß. In Jossa kehren wir zur Kaffeepause im Motorradtreff ein. Es folgt ein längerer Abschnitt über Altengronau, Sterbfritz und den Landrücken nach Oberzell, dann in die Rhön und über Speicherz, Motten und Weyhers zur Wasserkuppe. Wir fahren hinab nach Wüstensachsen und dann hinauf zur Hochrhönstraße und zur Thüringer Hütte. Hier begeben wir uns zur „Open Air-Kapelle“ des Franziskusweges und beginnen die 2. Station mit einer Bildbetrachtung: Sieger Köders „Jakob und die Himmelsleiter“. Andrea interpretiert das Bild und kommt zum Schluss: Der Segen Gottes bleibt auch

dann bestehen, wenn wir uns als unwürdig erweisen. Die Frage sei nur, was wir daraus machen. Es folgt eine Lesung der entsprechenden Passage aus dem Buch Genesis. Wir schließen die Station mit den Schattierungen des Glaubens nach Klaus Vellguth ab. Im „Nebenraum“ der Kapelle nehmen wir dann unsere Brotzeit ein und verlassen dann die Kuppige Rhön Richtung Grabfeld. Über Ostheim und Mellrichstadt kommen wir nach Bad Königshofen und die gut zu fahrende B279, der wir Richtung Coburg folgen und schließlich zum mittelalterlichen Städtchen Seßlach abbiegen. Hier genießen wir unter Sonnenschirmen einen Eiskaffee und kommen dann zur letzten Etappe nach Vierzehnheiligen. Kirchenschweizer Holger treffen wir in der Sakristei an. Den Einzug können wir dank einer „Lücke“ schon früher durchführen. Dazu führen uns wie in den letzten beiden Jahren ein polnischer Jesuitenpater und wie immer Kirchenschweizer Holger unter Glockengeläut durchs Hauptportal in die barocke Basilika. Nach Dankgebet und Segnung erhalten auch unsere vor der Basilika abgestellten Fahrzeuge den Segen mit Weihwasser.



Im Gespräch in der Sakristei stellt sich heraus, dass der Jesuitenpater wie Andrea an der Hochschule St. Georgen in Frankfurt studiert hatte. Unsere letzte religiöse Station des Tages steht unter dem Begriff: „Der Himmel wartet.“ Dazu lesen wir den Abschnitt zur Himmelfahrt Jesu aus der Apostelgeschichte. Der Text „Du gehst“ dazu endet mit: „Seitdem steht uns der Himmel offen“. Wir beten ein Vaterunser und betrachten zu den einzelnen Versen Situationen und Verhalten im Straßenverkehr.

Danach überführen wir unsere Fahrzeuge zum Diözesanhaus und beziehen die modernen Zimmer. Auf das folgende Klosterbier in der Brauerei Trunk haben sich alle schon gefreut und dazu eine herzhafte Brotzeit. Wir genießen es im Freien bei langsam untergehender Sonne. Als die Brauerei schließt, begeben wir uns in den Innenhof



des Diözesanhauses. Die wohlige Wärme der abstrahlenden aufgeheizten Wände tut gut und lässt uns wie die anderen Wallfahrer lange ausharren. Aus dem Wallfahrersaal dringt die Blasmusik der Waischenfelder Fußwallfahrer u.a. mit dem Lied der Franken: Wohlauf, die Luft geht frisch und rein, wer lange sitzt muss rosten. Am nächsten Morgen treffen kurz nach 7:00 Uhr nach und nach alle zum Frühstück ein und kurz vor 8:00 Uhr zum Gottesdienst in der Basilika. Mit dem Auszug verlassen wir den Gnadenort wieder durch das Hauptportal, geführt von Schweizer

und Pater, der uns zum Abschied segnet. Auf unserem Rückweg über Lichtenfels und durch das Coburger Land statten wir wie im letzten Jahr Bad Königshofen einen



Besuch ab und genießen Kaffee und Gebäck im Cafe Mozart. Um 11:00 Uhr öffnet sich das Fenster im Turm des Rathauses und unter Glockenspiel drehen sich die heraustretenden Figuren. Abgelöst wird das Glockenspiel durch Turmbläser von der nahen Kirche. Ein Blick in den Himmel lässt baldigen Regen befürchten, so dass wir schon vor Ende des Turmblasens aufbrechen.

Aber wir können dem Regen nicht ausweichen und müssen schon bald die Regenklamotten überziehen, denen wir erst an der Thüringer Hütte wieder entschlüpfen. Wir begeben uns zur nahen Kapelle des Franziskusweges zur 1. Station. Unser Motto heute lautet: „Den Himmel erreichen“. Dazu spielt Guido den Song „Heaven for Everyone“ von Queen ab. Obwohl die Ressourcen dieser Erde für alle reichen, steht dem Himmel auf Erden die Angst, zu kurz zu kommen im Wege. Im Lukasevangelium heißt es: „Das Reich Gottes ist schon mitten unter euch“. Reihum werden „Gottes Wegweiser“ nach Ernst Lange gelesen: Keine Angst haben. Freiwillige Hilfe Gottes ohne Zwang. Erfüllung im Leben, ohne irdischen Dingen hinterher zu hetzen. Kein Leben in ständiger Auflehnung (macht genauso unfrei wie blinder Gehorsam). Andere nicht als Konkurrenten behandeln. Keine unehrliche Bereicherung. Nicht von der Wahrheit abweichen. Kein Neid.

Nach dem Mittagessen in der Thüringer Hütte überqueren wir nach einem letzten Blick über das uns zu Füßen liegende Grabfeld die Kuppige Rhön wieder über die Wasserkuppe, Poppenhausen und Weyhers. Immer wieder fängt es kurz an zu regnen, doch wir lassen die Regenklamotten bis zur Tankstelle in Steinau aus. Es zieht sich immer mehr zu und es sieht nach Dauerregen aus, so dass wir nicht wie geplant erst am Wiesbütsee zur 2. Station des Tages anhalten, sondern an einer überdachten Bushaltestelle an der Wegscheide. Hier geht es



um die Frage Highway oder Nebenstraße? Dazu betrachten wir das Bild „Nächste Ausfahrt Himmel“ und lesen aus dem Markusevangelium: „Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt“. Andrea interpretiert dieses Evangelium als eine Aufforderung, sein Leben so zu gestalten, dass Liebe, Frieden, Freiheit, und Gerechtigkeit darin Raum haben. Loslassen und sich in die Liebe Gottes fallen zu lassen, bedeute zusätzliche Freiheit. Auch wenn es so schwer und für Menschen unmöglich scheint, durch die Liebe Gottes ist es möglich. Und dann die Einladung aus der Bildbetrachtung: „Probiere es mit der Ausfahrt Himmel.“ Und die Antworten aus dem Johannesevangelium: „Du hast Worte

ewigen Lebens. Wir sind zum Glauben gekommen und haben erkannt: Du bist der Heilige Gottes“.

Auf unserem weiteren Weg durch den Spessart sind wir fast ständig dem Regen ausgesetzt, doch in Dudenhofen hat es aufgehört, so dass wir unsere letzte Station im Freien durchführen können. „Sind wir dem Himmel näher gekommen?“ lautet die Frage am Ende unserer Wallfahrt. Dazu lesen wir eine Geschichte zweier Mönche, die den Punkt suchen und auch finden, an dem Himmel und Erde sich berühren und sich dann in ihrer Klosterzelle wiederfinden. Fazit also: das Reich Gottes ist an der Stelle, die Gott uns zugewiesen hat. „Der Himmel ist in dir“, ist der Titel des nächsten Textes, eine Einladung, anzuhalten, innezuhalten, den Himmel in uns zu suchen. Wir beschließen unsere letzte Station mit dem Dank an Gott für die beiden Tage und allem was wir dabei erleben durften, verbunden mit der Bitte um Gottes Segen auch außerhalb des Highways, auf den holprigen Nebenstraßen des Lebens. Dann besuchen wir die Abendmesse in St. Marien und verabschieden uns mit einem letzten Gruppenfoto. Unser Dank gilt unserer Pastoralreferentin Andrea Köneke für die hervorragende theologische Vorbereitung dieser Wallfahrt.

Michael Jung

